

Meine Mutter ist 84 Jahre alt. Sie lebt in einem Altenheim. Neulich wurde sie mittels Schnelltest positiv getestet auf ... ihr wisst schon. Mit leichten Symptomen fügte sie sich in ihr Schicksal. In der Folge durfte sie 14 Tage lang ihr Zimmer nicht verlassen. Die Regeln des Altenheims, das die Vorgaben der Gesundheitsbehörde umsetzen muss, sind rigoros. Kein Spaziergang im Garten des Heims. Meine Mutter sah nur noch Menschen in sterilen Schutzanzügen. Ihre Post, die sie verschicken wollte, blieb liegen: sie sei kontaminiert, meinte der unerfahrene Hilfspfleger.

Der jüngste Schnelltest fiel, Gott sei Dank, negativ aus. Jetzt darf sie wieder mit ihrem Rollator in den Garten. Eine kleine Erleichterung in einer ansonsten entmenschlichten Umgebung. Denn es gibt schon lange keine gemeinsamen Mahlzeiten mit den anderen Heimbewohnern mehr. Jeder sitzt für sich alleine - isoliert weggesperrt in seinem Zimmer. Dreimal täglich wird das Essen in die Zelle gebracht. Besuche sind verboten. Niemand darf rein, niemand darf raus. Wer es wagt, das Heim für ein paar Stunden zu verlassen, muss hinterher 14 Tage in Quarantäne verbringen. Also bleibt meine Mutter, wo sie ist und verzichtet schweren Herzens darauf, ihren Ehemann, der seine eigene Wohnung hat, zu besuchen.

Sie möchte gerne sterben, sagt sie mir. Was soll ich ihr darauf antworten?

Das Altenheim ist im wahrsten Sinne des Wortes zum Gefängnis geworden. Schlimmer noch: Isolationshaft ist an der Tagesordnung. Der Schutz der Alten hat in einer Hygienesdiktatur, wie könnte es anders sein, höchste Priorität. Dahinter stecken auch handfeste wirtschaftliche Interessen. Was sagte der Pflegedienstleiter am Telefon sinngemäß zu mir?

"Können Sie sich vorstellen, welchen wirtschaftlichen Schaden ein Altenheim erleidet, wenn die Menschen wie die Fliegen sterben? So schnell kann man die Plätze gar nicht auffüllen".

Ich finde diese Aussage bemerkenswert ehrlich. Erinnert sie mich doch an gewisse Tiermastbetriebe, deren Besitzer Schaden leiden, wenn eine Seuche den Bestand bedroht und dieser deswegen gekeult werden muss. In dem Fall zahlt aber die Versicherung. Ein Altenheim in privater Trägerschaft hat es da schwerer, seine Einnahmen zu sichern. Da hilft nur konsequentes Einsperren, Wegsperren, Isolieren. Es darf nicht zu viel und zu schnell gestorben werden, sondern wohl dosiert bitte, eben "marktkonform".

Hunderttausendfach werden seit Monaten in den Heimen dieser Republik elementarste Menschenrechte verletzt. Die meisten von uns reagieren darauf mit einem „Das tut mir echt leid, aber ...“. Dieses „Aber“ beweist, wie erfolgreich wir auf das Programm des emotionalen Engineerings reagieren, das uns eine aus seelischen Krüppeln bestehende Regierung verordnet hat. Mit diesem Aber relativieren wir einen der wichtigsten Pfeiler unseres Gemeinwesens, der in dem Satz „die Würde des Menschen ist unantastbar“ zum Ausdruck kommt.

Als Christ muss ich beschämt feststellen, dass unter den klar Denkenden nur wenige meiner Glaubensbrüder zu finden sind. Mir scheint, die Mehrheit der Christen in diesem Land ist ganz besonders offen für die Gehirnwäsche einer skrupellosen Regierung – offensichtlich haben die einlullenden Predigten der in überwiegender Mehrzahl regierungstreuen Kirchen gute Vorarbeit geleistet. Gerade mit Römer 13,1-7 ist ein Text vorhanden, der bei oberflächlicher Betrachtung geeignet ist, einen durchschnittlichen Kirchgänger zu einem absolut loyalen Staatsbürger zu erziehen **und** ihm gleichzeitig eine Beruhigungspille zu verpassen, die sein Gewissen, seine Empathie, ja, sogar seine Fähigkeit, Nächstenliebe zu üben, lahmlegt. Mehr dazu vielleicht demnächst.

Wenn Sie Christ sind, beten Sie für Erweckung. Für Ihre eigene und für die Ihres Landes.